

# ASEM 4 in Kopenhagen

## NGOs und Gewerkschaften gemeinsam für Sozialforum

Vom 22. Bis 24. September 2002 wird in Kopenhagen der vierte Gipfel des Asia Europe Meetings (ASEM) stattfinden. Eingeladen sind die Staats- und Regierungschefs der 15 EU-Staaten sowie China, Japan, Südkorea und der sieben ASEAN-Staaten.

Der Dialog zwischen den beteiligten asiatischen und europäischen Staaten begann 1996 mit dem ersten Gipfeltreffen in Bangkok und hat vor allem den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regionen zum Ziel. Daneben sind auch Fragen der politischen Stabilität und Sicherheit sowie kulturelle Aspekte von Bedeutung. Da der sozialen Komponente der Zusammenarbeit bislang kaum Aufmerksamkeit gewidmet wurde, fordern das *Asia-Europe-People's Forum* AEPF, ein Zusammenschluss europäischer und asiatischer NGOs, und der Internationale Gewerkschaftsbund (ICFTU) die Einrichtung eines Sozialforums im ASEM-Prozess. Sein Ziel ist es, soziale Fragen in den offiziellen ASEM-Prozess zu integrieren.

### Internationaler Workshop in Berlin

Zur inhaltlichen Vorbereitung der AEPF-Konferenz in Kopenhagen fand vom 3. bis 5. März 2002 ein internationaler Workshop in Berlin statt, an dem 34 Vertreter aus 13 asiatischen und europäischen Ländern teilnahmen. Organisiert wurde dieses Treffen von der Asienstiftung (Essen), der Heinrich-Böll-Stiftung (Berlin) und dem Transnational Institute (Amsterdam). Dem schloss sich am 6. März ein Vorbereitungstreffen des Internationalen Organisationskomitees des AEPF an, auf dem die NGO-Aktivitäten in Ko-

penhagen geplant wurden. Am 7. und 8. März fand zudem in Bonn ein europäisch-asiatisches Gewerkschaftertreffen statt, das sich mit den gleichen Fragen befasste.

Die Teilnehmer des Berliner Workshops betrachteten die Einbindung der Zivilgesellschaft in den ASEM-Prozess sowie das gemeinsame Engagement für mehr soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit als wesentliche Aufgaben. Soziale Sicherheit sei nicht nur eine ethische Frage, sondern auch eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Zu Beginn der Tagung gab Professorin Beate Bergé von der FH Konstanz einen Überblick über die wesentlichen Elemente des bisherigen ASEM-Dialoges und wies auf die Notwendigkeit der Einrichtung eines Sozialforums als integralen Bestandteil des ASEM-Prozesses hin. Anschließend erläuterten Professor Michael von Hauff von der Universität Kaiserslautern und Charles Santiago aus Kuala Lumpur die Bedeutung Sozialer Sicherung für eine nachhaltige und stabile wirtschaftliche Entwicklung. Im weiteren Verlauf stellten mehrere Vertreter asiatischer und europäischer NGOs sowie der internationalen Gewerkschaftsbewegung aus jeweils unterschiedlicher Perspektive die Prioritäten einer zu schaffenden Sozialpolitischen Agenda innerhalb des ASEM dar. Hierzu gehören unter anderem die direkte Einbindung der Zivilgesellschaft in den Dialog, mehr Transparenz und mehr Kooperation zwischen Regierungen und NGOs bzw. Ge-

werkschaften im Bemühen um die Schaffung sozial gerechter Strukturen.

### Konkrete Forderungen an den Gipfel in Kopenhagen

Zum Abschluss des Workshops wie in den Beratungen zwischen den Vertretern von NGOs und Gewerkschaften wurden konkrete Forderungen an den Gipfel in Kopenhagen diskutiert. Beide Seiten erwarten von den Staats- und Regierungschefs nicht nur die längst fällige Anerkennung der Notwendigkeit, dem ASEM-Prozess eine soziale Dimension hinzuzufügen. Als erster konkreter Schritt wurde die Forderung nach regelmäßigen Treffen der ASEM-Arbeits- und Sozialminister erhoben, um dann in der Folgezeit bis zum 5. Gipfel, der 2004 in Vietnam stattfinden wird, die Gestaltung und die Aufgaben des einzurichtenden Sozialforums weiter zu konkretisieren, das von den ASEM-Mitgliedern als Dialogpartner anerkannt wird.

Als nächste Schritte werden in verschiedenen ASEM-Mitgliedsländern nationale Beratungen zwischen Gewerkschaften, NROs und anderen Teilen der Zivilgesellschaft organisiert werden. Noch vor Kopenhagen werden Anfang Mai auf einer internationalen Konferenz zum Thema »ASEM und Zivilgesellschaft« in Brüssel auch diese Forderungen weiter diskutiert werden, um für breitere Unterstützung zu werden.

Infos: Klaus Fritsche, 0201/8303838,  
klaus.fritsche@asienhaus.de